

Der Europäische Stör darf nicht aussterben

Informations- und Aktionskampagne zu den Beifangrisiken beim Europäischen Stör Internationaler Aktionsplan zur Erhaltung des Europäischen Störs







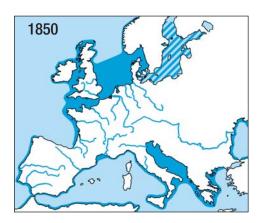


Wissen / Schützen / Informieren / Sensibilisieren Erfassen / Freilassen / Informieren

Hintergrund, Status und Bedrohung

Weltweit gibt es 27 verschiedene Störarten. Die Mehrzahl davon ist derzeit vom Aussterben bedroht. Zwar werden manche Arten wegen ihres Kaviars und ihres Fleisches gezüchtet, doch der Europäische Stör (*Acipenser sturio*), die wildlebende Wanderfischart des nordöstlichen Atlantiks, droht auszusterben.

Entwicklung des Verbreitungsgebietes und Lebenszyklus des Europäischen Störs

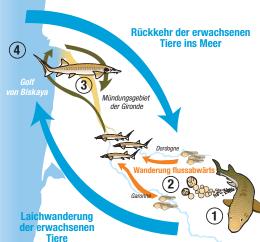




Dordogne



- ① Im späten Frühjahr verlassen die erwachsenen Tiere die Mündungsgebiete der Flüsse und steigen zu ihren Laichplätzen auf. Hier vermehren sie sich im Mai und Juni, um anschließend ins Meer zurück zu schwimmen. Ein geschlechtsreifer Europäischer Stör führt diese Wanderung alle 2 bis 4 Jahre durch.
- ② Die Larven und die Fischbrut verbleiben w\u00e4hrend des ganzen Sommers im Fluss. Die rasch heranwachsenden jungen St\u00f6re schwimmen im Laufe ihres ersten Winters in das Brackwasser der M\u00fcndungsgebiete. Ihre Reise ins Meer dauert bis zum Ende ihres dritten Sommers.
- ③ Im Alter zwischen 3 und 8 Jahren pendeln die Jungfische je nach Jahreszeit zwischen Flussmündungen und nahen Küstengebieten.



(4) Im Alter von 8 bis 10 Jahren verlassen die Tiere die Mündungsgebiete endgültig. Sie besiedeln den Festlandsockel, meist in Gebieten, die nicht tiefer als 40 Meter sind. Erst bei Geschlechtsreife mit 12 – 15 Jahren kehren sie in ihren Ursprungsfluss zurück. Der Europäische Stör wird Jahremehrere Jahrzehnte alt und erreicht beeindruckende Abmessungen von bis zu 3,5 m bei über 300 kg Gewicht.

Der Europäische Stör wird mehrere Jahrzehnte alt und erreicht beeindruckende Abmessungen von bis zu 3,5 m bei über 300 kg Gewicht.

Vielfache Bedrohung:

Die Männchen des Europäischen Störs werden erst im Alter von ungefähr zehn Jahren geschlechtsreif, die Weibchen sogar erst mit fünfzehn Jahren. Während dieser Zeit des Heranwachsens – zunächst im Süßwasser, dann im Brackwasser und schließlich im Meer – suchen die Tiere Gebiete auf, die intensiver Verschmutzung, Raumordnungsmaßnahmen und Befischung ausgesetzt sind (Mündungsgebiete, Wattenmeere, Küstengebiete usw.). Noch ehe er sich zum ersten Mal vermehren kann, ist er somit extremen Gefahren ausgesetzt. Die Zerstörung seiner Laich– und Nahrungshabitate und die Errichtung von Hindernissen auf den Wanderrouten der Fische haben in hohem Maße zum Verschwinden der Art aus den meisten großen Flusseinzugsgebieten Europas im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts beigetragen.

Maximaler Schutz:

Den wichtigen internationalen Vereinbarungen über den Natur- und Artenschutz (CITES (Washingtoner Artenschutzabkommen), Bonner Konvention zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tiere, Berner Konvention, OSPAR-Konvention zum Schutz der Meeresumwelt des Nordostatlantiks) zufolge, gehört der Europäische Stör (*Acipenser sturio*) heute zu den bedrohtesten Tierarten Europas. Darüber hinaus gehört der Europäische Stör zu den Arten, für die von der Europäischen Union vorrangig Arterhaltungs– und Wiedereinbürgungsmaßnahmen gefordert werden (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie). Seit 1998 ist er streng geschützt. Frankreich und Deutschland haben seine Erhaltung zu einer der wichtigsten Herausforderungen der nationalen Strategien zur Erhaltung ihrer biologischen Vielfalt erklärt. Auch Fang und Verkauf dieses Fisches sind in allen Mitgliedsländern der Europäischen Union bei Strafe verboten.

Acipenser sturio – Vom Aussterben bedrohte Art:

Der Europäische Stör kam früher in großer Zahl in den Küstengewässern und den meisten großen Flüssen Europas vor. Heute existiert nur noch eine einzige wildlebende Population, deren Bestand im Meer immer weiter abnimmt. Dennoch finden sich am Küstenstreifen des Golfs von Biskava, im Ärmelkanal, in der Keltischen und Irischen See und in der Nordsee vereinzelt noch Europäische Störe. Die letzten Laichgewässer der Art liegen in Frankreich, im Süßwasser der beiden Flüsse Garonne und Dordogne.

Beifänge auf See und Einbeziehung der gewerblichen Fischerei: welche Verantwortung?

Im vergangenen Jahrhundert war der Europäische Stör wegen seines Fleisches und seiner Eier, aus denen Kaviar hergestellt wurde, sehr beliebt. Heute wird der Stör nicht mehr gezielt gefangen und seit mehreren Jahrzehnten gibt es keine kommerzielle Nutzung mehr.

Dennoch bleibt das Risiko für den Beifang auf See im Rahmen des Fangs anderer Bodenfische hoch. Der Europäische Stör sucht nämlich flache Küstengewässer auf, in denen sich auch zahlreiche andere Arten von kommerzieller Bedeutung aufhalten. Der Stör, ein am Gewässerboden lebender Fisch, wird von unterschiedlichen Fischfanggeräten erfasst, insbesondere von Grundschleppnetzen und Stellnetzen erfasst. Die durch diese Beifänge verursachten Todesfälle stellen heute eine der Hauptbedrohungen für die Art dar. Dabei ist dieser Tod nicht unvermeidlich. In den meisten Fällen (70%) leben die Störe noch, wenn sie an Bord des Schiffes geholt werden und zwar unabhängig von der Art des Fanggeräts. Entscheidend sind also Reaktion und Entscheidung des Fischers. Ein Störfang ist normalerweise ein seltenes Ereignis. Doch angesichts des extrem kleinen natürlichen Bestandes (schätzungsweise wenige hundert Exemplare) ist das Überleben jedes einzelnen Tieres von Bedeutung. Der Fisch darf nicht verkauft werden. Es ist entscheidend, dass der Fischer alles unternimmt, damit das Tier überlebt, freigelassen wird und der Fang anschließend gemeldet wird.

In Frankreich und Belgien wurden Hauptund Nebenerwerbsfischer für den Schutz des Europäischen Störs mobilisiert. Dennoch fallen Jahr für Jahr immer noch mehrere Exemplare der mangelhaften Aufklärung der Fischer über den rechtlichen Schutzstatus der Art und die geltenden Auflagen zum Opfer.

Die im gesamten Verbreitungsgebiet des Störs operierenden Fisher spielen also beim Schutz dieses Fisches eine Schlüsselrolle. Von ihrer umfassenden Information und Kooperation hängt die Zukunft der Art ab. Das Interesse an und die Einbindung der Fischer in eine solche Rettungsaktion werten das Image dieses Berufsstandes, der für den verantwortungsvollen Umgang mit den Meeresressourcen mitverantwortlich ist, auf.



Trawl- und Stellnetzfischerei sind vornehmlich betroffen



Stör, lebend freigelassen, Frankreich 2005



Stör, lebend freigelassen, Belgien 2007

Richtig zu reagieren Im Falle eines Beifangs zu befolgende Regeln:

- 1. Notieren Sie das Datum des Fangs, machen Sie möglichst ein Foto;
- 2. Trägt der Fisch eine Marke, dann lassen Sie diese an ihrem Platz und notieren Sie die Nummer;
- 3. Lassen Sie den Fisch vorsichtig wieder frei:

4. Melden Sie den Beifang

- indem Sie den beiliegenden Meldezettel ausfüllen und einsenden oder sich an eine der angegebenen Kontaktstellen wenden
- per Internet unter folgender Adresse: Fangmeldung@sturgeon.de sturio@cemagref.fr















Meldezettel für einen Störfang

Datum	Uhrzeit	Fangort (GPS oder	Standort)	Tiefe
	Gewicht ohne Verletzungen 🗆		tot zurückgesetzt 🗆	Fotos 🗆
Schiff und Fanggerät: Name des Schiffes Fischereihafen				
verwendetes Fanggerät		Maschengröße	Zielfis	ch
Angaben zur	m Fischer (vertraulich): Nan	ne, Vorname	<u> </u>	
Anschrift			Land	
Telefon		Sonstige Beobach	tungen:	

Informationen und Unterlagen für eine Fangmeldung können auch aus dem Internet heruntergeladen werden, und zwar unter der Adresse:

http://www.sturgeon.de/ **Aktionsturio**

Alle Angaben, auch unvollständige, können zum Verständnis der Biologie dieses Wanderfisches beitragen (Tiefe, Fanggerät und -schiff, Allgemeinzustand des Fisches, Beobachtungen usw.). Die an dieser Aktion beteiligten Fischer erhalten ein persönliches Geschenk. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Laufende Maßnahmen zur Arterhaltung

Die Erfahrung in Frankreich

In Frankreich werden seit den 70er Jahren Schutzmaßnahmen für die Art durchgeführt, seit die Berufsfischer der Gironde sich für einen besseren Schutz ihrer Ressourcen, also auch des Störs, einsetzten. Dank der seit Anfang der 80er Jahre durchgeführten wissenschaftlichen Arbeiten wurden die Kenntnisse über die Biologie des Störs enorm vertieft und konnten geeignete Maßnahmen für den wirksamen Schutz der Art festgelegt sowie die europäische Strategie zur Wiedereinbürgerung im ehemaligen Verbreitungsgebiet ausgearbeitet werden.

In den letzten Jahrzehnten wurden im französischen Küstengebiet mehrere Informationskampagnen durchgeführt. Diese seit 2006 im Verband CNPMEM zusammengefassten Initiativen werden heute mit der Unterstützung des WWF und nationalen Institutionen auf das gesamte Verbreitungs-

gebiet der Art ausgedehnt. Angesichts der großräumigen Wanderungen und der Wiedereinbürgerungsperspektiven hängt die Rettung des Störs von der aktiven Mitarbeit der Fischer in ab.



Zuchtstation CEMAGREF, Frankreich



Jungfische von A. sturio



Stör in Haltung am IGB, Deutschland

Nahezu 100 erwachsene oder beinahe geschlechtsreife, zur künstlichen Reproduktion bestimmte Tiere werden derzeit in den Haltungseinrichtungen der Forschungsinstitute CEMAGREF in Frankreich und IGB in Deutschland gehalten. Die erste kontrollierte Vermehrung von in Gefangenschaft aufgewachsenen Zuchttieren erfolgte im Juni 2007. Mehrere tausend Jungtiere wurden wenige Monate später in der Nähe der natürlichen Laichplätze in den Flüssen Garonne und Dordogne in Frankreich freigelassen. Weitere Vermehrungen sind in den kommenden Jahren geplant. Die letzten Reproduktionen fanden 1994 und 1995 statt. Nach mehr als 10 Jahren ohne jede Vermehrung der Art ist dies ein Hoffnungsschimmer.

Ganz Europa ist betroffen

Im November 2007 wurde vom Ständigen Ausschuss der Berner Konvention ein Aktionsplan zur Wiedereinbürgerung des Europäischen Störs verabschiedet. Dieser Plan beruht auf vier großen Achsen:

- Erhaltung und Vermehrung der Art in Gefangenschaft und schrittweise Wiedereinbürgerung in ihrem historischen Verbreitungsgebiet
- Bewahrung der Art in ihrem natürlichen Lebensraum durch aktive Mitwirkung der Fischer
- Schutz und Wiederherstellung der natürlichen Lebensräume, insbesondere im Süß- und Brackwasser
- Internationale Zusammenarbeit, die die auf nationaler Ebene eingeleiteten unterschiedlichen Maßnahmen koordinieren soll.

Weitere Informationen: http://www.sturgeon.de/Aktionsturio • http://www.wscs.info

Melden Sie Ihren Beifang und geben Sie Ihre Informationen an eine der folgenden Kontaktstellen weiter (Einsenden des Meldezettels oder Direktkontakt per Mail oder Telefon):

Gesellschaft zur Rettung des Störs e.V. Fischerweg 408 18069 Rostock Tel: 03818113429 Fax: 03818113430

Tel: 03818113429 Fax: 03818113430 Email: Fangmeldung@sturgeon.de

Ihr Unternehmen möchte sich aktiv an dieser Kommunikationskampagne beteiligen – bitte notieren Sie hier Ihre vollständigen Daten.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit

Unsere Partner:





























































